

Alfred Welker wurde als erstes Kind der Landwirte Friedrich und Adelgunde Welker in Stiebarlimbach (Lkrs. Forchheim) geboren. 1945 kam er in die Schule. Nach der Volksschule in Schnaid zog er zu seinem Onkel, der Pfarrer war, und besuchte das Realgymnasium Gräfenberg. 1951 ging er ins Ottonianum in Bamberg, und nach dem Abitur 1958 trat er ins Priesterseminar ein. Am 8. März 1964 wurde er zum Priester geweiht und war Aushilfspriester in Kronach und Nürnberg.

Am 2. Mai 1965 trat er in das damalige Noviziat der Gesellschaft Jesu in Neuhausen ein. Nach weiteren Studien in Pullach und Innsbruck und einer Zeit als Jugendpfarrer in Regensburg ging Pater Welker nach Nürnberg, wo er von 1974 bis 1981 die Jugendarbeit im Caritas-Pirckheimer-Haus leitete. Bis heute ist er bei vielen in Nürnberg in Erinnerung geblieben. Kein Schicksal bezeichnete er jemals als hoffnungslos, jeder und jede verdiente eine neue Chance, seien es Drogen- oder Alkoholabhängige, psychisch Kranke, jene, die mit der Justiz in Konflikt geraten oder die in die Prostitution abgedriftet waren. Sie alle waren seine Freunde. Sein Mut und seine Entschiedenheit für

die Armen, die Schwachen und Ausgegrenzten einzutreten, haben Spuren hinterlassen. Hinter der rauen Schale waren immer Empathie und Barmherzigkeit zu spüren, die für viele gleichzeitig ansteckend, herausfordernd und inspirierendes Zeugnis waren.

Für sein Tertiat, eine ordensinterne Ausbildung, ging Pater Welker 1981 nach Kolumbien, wo er 30 Jahre blieb. Von Aguablanca, dem berühmtesten Slum der Millionenstadt Cali, schrieb er seinen berühmten ersten Rundbrief „100 Tage in der Hölle von Cali“, in dem er anschaulich die Lebensbedingungen beschrieb: Not und Elend, Gewalt und Armut, Hunger und Krankheiten, Überschwemmungen und Epidemien, aber auch viel Hoffnung und Glaube, Solidarität und Liebe. Nach und nach baute er mit Hilfe von Freunden aus Deutschland und Mitarbeitern vor Ort ein riesiges Bildungs-, Arbeits- und Sozialprogramm auf: das Hilfswerk „El Señor de los Milagros“ (Der Herr der Wunder), das in Deutschland unter dem Namen „Die Kinder von Cali“ bekannt geworden ist. Aus einer einfachen Bretterbude entstanden in 30 Jahren eine Kindertagesstätte,

mehrere Schulen und viele unterschiedliche Sozial- und Bildungsprogramme. Padre Alfredo, wie er bald nur noch hieß, veränderte mit seiner ruppigen Herzlichkeit, seinem bodenständigen Gottvertrauen und seinem unerschütterlichen Glauben an die Menschlichkeit das Leben im Slum und beflügelte die Hoffnung einer ganzen Generation.

Im März 2011 ist Padre Alfredo aus gesundheitlichen Gründen nach Deutschland zurückgekehrt und hatte zuletzt sein Gedächtnis vollkommen verloren. Man kann sagen, dass er in Cali alles für die Armen gegeben hat - auch seine Gesundheit. *„Ich bin überzeugt, dass wir diesen Leuten helfen können und müssen. Was werde ich tun? Ich werde einfach hingehen, mit den Leuten sprechen, Hüttenbesuche machen, mit den Kindern Fußball spielen, am Sonntag an einer freien Stelle ‚Feldgottesdienst‘ halten und versuchen, möglichst bald mittendrin eine Hütte zu bauen; denn der Pfarrer gehört unters Volk. Ich glaube, das wird eine spannende Sache, die sich lohnt.“* (P. Alfred Welker SJ)

Wir danken Gott für den Menschen Alfred Welker. Wir werden ihn nicht vergessen.

**R.I.P.**